

„Pearl Harburg“ – Die Spur der Anschläge führte nach Hamburg

Text von Eike Holst

1 Während die Welt noch erschüttert und hilflos auf die Nachrichtenbilder aus New York blickte, die in
2 Deutschland ab dem frühen Nachmittag des 11. September 2001 gezeigt wurden, begannen bereits
3 Ermittlungen riesigen Ausmaßes bei den amerikanischen Bundesbehörden. Während die deutschen
4 Politiker ihre Anteilnahme mit Opfern und Familien äußerten, und in Hamburg der Wahlkampf zur
5 Bürgerschaftswahl, der sich auf der Zielgraden befand, kurzzeitig ausgesetzt wurde, gingen bereits
6 am 12. September erste Fahndungsanfragen in der Hansestadt ein. Die US-Ermittler hatten bei der
7 Auswertung der Passagierlisten verdächtige Personen herausgefiltert – Wohnsitz in Hamburg-
8 Harburg, Marienstraße 54. Diese und diverse weitere Wohnungen in Hamburg wurden noch in der
9 Nacht auf den 13. September durchsucht.

10 Es waren nicht nur Unterstützer und Mitläufer gewesen, die aus Hamburg mit den Terroranschlägen
11 in Verbindung gebracht wurden, drei der vier Todespiloten, der Ägypter Mohammed Atta, der
12 Libanese Ziad Jarrah und Marwan al-Shehhi aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, sowie weitere
13 Drahtzieher und Planer des 11. September hatten in den neunziger Jahren in Hamburg gelebt und
14 unter anderem an der Technischen Universität Harburg studiert.¹ Dort hatte Atta eine Islam-AG ins
15 Leben gerufen, der ein eigener Gebetsraum zur Verfügung gestellt wurde. In dieser AG und
16 nachweislich auch an der Al-Quds Moschee am Steindamm in St. Georg, von den Behörden 2010
17 geschlossen, trafen sich die radikalisierten Islamisten, verbreiteten ihre Lehren und bemühten sich
18 weitere Mitstreiter für ihren vermeintlich heiligen Krieg zu gewinnen.² 2006 wurden im Film
19 „Hamburger Lektionen“ von Romuald Karmakar zwei Sitzungen des Imams Fazazi aus dem Januar
20 2000 aus der Al-Quds Moschee wortwörtlich ins Deutsche übertragen vorgetragen, aus denen die
21 fundamentalistische Ideologie, Logik und Rhetorik der Islamisten hervorgehen.

22 Eine Sonderkommission aus über 600 Ermittlern deckte mit Unterstützung des FBI in der Folgezeit
23 weitere Hintergründe der Hamburger Terrorzelle auf, Dozenten und Studenten der TU Harburg
24 gerieten in den Fokus der Medien, die Verbindungen zur islamistischen Terrororganisation al-Qaida
25 und deren damaligen Anführer Osama Bin Laden wurden untersucht. Fraglich blieb, inwieweit
26 Verfassungsschutz und Innenbehörde bereits vorab Kenntnisse über die Radikalisierung einzelner
27 Mitglieder der Hamburger Zelle hatten.³

Der Fall Motassadeq

28 Aufsehen erregte der Prozess gegen den im November 2001 festgenommenen Terrorhelfer Mounir
29 El Motassadeq aus Marroko. Auch er hatte Mitte der neunziger Jahre an der TU Harburg studiert, war
30 mit Mohammed Atta befreundet und kümmerte sich um die Angelegenheiten weiterer Mitglieder
31 der Hamburger Zelle, als diese zur Pilotenausbildung in den USA waren. Im Januar 2007 wurde
32 Motassadeq schließlich nach einem langen und komplizierten Prozess zu 15 Jahren Haft verurteilt
33 wegen der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Beihilfe zum Mord in 246 Fällen. Er
34 verbüßte seine Strafe in der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel und wurde schließlich im November
35 2018 vorzeitig entlassen, unter der Bedingung einer sofortigen Abschiebung nach Marokko. Bis zum
36 Jahr 2064 ist ihm untersagt, Deutschland wieder zu betreten.

¹ Spiegel 48/2001: Die Krieger aus Pearl Harburg, aufgerufen am 10.03.2022
(<http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/20849224>)

² Eva Eusterhus: Zu Besuch in der Moschee der Terroristen, welt.de vom 28.01.2008, aufgerufen am 10.03.2022
(https://www.welt.de/welt_print/article1604144/Zu-Besuch-in-der-Moschee-der-Terroristen.html)

³ Hierzu eine Dokumentation des ZDF: 9/11 – Verschwörung in Hamburg. Die Geheimnisse der Terrorzelle. Aufgerufen am 10.03.2022 (<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/9-11-verschwörung-in-hamburg--die-geheimnisse-der-terrorzelle-100.html>)

- | | |
|---|--|
| 1 | (...) Harburgs einziger Beitrag zur Zeitgeschichte ist ein tragischer. Die Terroristen des 11. |
| 2 | September hatten hier den Anschlag geplant. "Pearl Harburg" schrieb danach der <i>Spiegel</i> . Wenn |
| 3 | Sie mögen, besuchen Sie das unscheinbare Wohnhaus in der Marienstraße, in dem die |
| 4 | Terroristen lebten, oder die Baracken auf dem Uni-Gelände, in denen sie sich als Islam-AG trafen. |
| 5 | Gedenktafeln gibt es nicht. (...) |

M1 Auszug aus Augustin, Kersten: „Im Süden von der Elbe, da ist das Leben nicht das selbe“. Zeit online vom 15.12.2016, aufgerufen am 10.03.2022 (<https://www.zeit.de/2016/52/hamburg-harburg-tourismus-sehenswuerdigkeiten-gestrandet-in/komplettansicht>)

- | | |
|----|--|
| 1 | (...) Ein Held für Al Kaida? |
| 2 | Geht also 17 Jahre nach den Anschlägen vom 11. September noch eine Gefahr von Mounir El |
| 3 | Motassadeq aus, einer Randfigur der Hamburger Zelle? Der interessiert doch keinen mehr, |
| 4 | heißt es in deutschen Sicherheitskreisen. Mit 44 sei er ohnehin zu alt, um ein Vorbild für junge |
| 5 | Islamisten zu sein. Dem widerspricht Ex-Geheimdienstler Phil Gurski. Er geht davon aus, dass das |
| 6 | global agierende und immer noch brandgefährliche Terrornetzwerk Al Kaida Motassadeq zum |
| 7 | Helden stilisieren wird: Er habe eine wichtige Rolle in den größten Anschlägen der Geschichte |
| 8 | gespielt und niemanden aus seiner Terrorzelle verraten. „Er steht da als jemand, der das System |
| 9 | geschlagen und sich dem ungläubigen Westen nicht gebeugt hat.“ Damit eigne er sich sehr wohl |
| 10 | als Vorbild für jüngere Islamisten. Auch der Hamburger Kriminalwissenschaftler Daniel Zerbin |
| 11 | sieht ihn als potenziell hochgefährliche Propagandafigur: Motassadeq werde sicher keine |
| 12 | Bomben bauen. Aber nach seiner Freilassung sei er ein „laufendes Symbol“, und solche Symbole |
| 13 | seien „die stärkste Waffe des Terrorismus“. Während die Attentäter des 11. September und ihre |
| 14 | Helfer größtenteils tot, untergetaucht oder in Haft seien, habe er seine Strafe abgesehen. „Und |
| 15 | das macht ihn zu einer Art Märtyrer.“ |

M2 Auszug aus Conrad, Naomi; Werkhäuser, Nina: „Der Fall Motassadeq – eine Spurensuche“. dw.com vom 15.10.2018, aufgerufen am 10.03.2022 (<https://www.dw.com/de/der-fall-motassadeq-eine-spurensuche/a-45857343>)

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und klären Sie unbekannte Begriffe.
2. Erklären Sie die Wortschöpfung des Magazins Spiegel „Pearl Harburg“. Beurteilen Sie, inwieweit er zutrifft.
3. In M1 werden in einer trüben Aufzählung Harburger „Sehenswürdigkeiten“ auch zwei zentrale Anlaufstellen der Attentäter vom 11. September 2001 genannt, verbunden mit der schlichten Aussage, es gäbe dort keine Gedenktafeln. Verfassen Sie einen Leserbrief an die Zeit-Redaktion, in der Sie entweder vehement⁴ eine Gedenktafel an Marienstraße und TU Harburg verlangen oder diese rigoros⁵ ablehnen.
4. In M2 finden Sie einen kurzen Auszug aus einem Artikel über Mounir El Motassadeq.
 - a. Übertragen Sie die untenstehenden möglichen Bezeichnungen für Motassadeq in eine Tabelle. Ergänzen Sie in zwei weiteren Spalten, wer ihn als solches betrachten könnte und welche Gründe es dafür geben könnte.

Idol/Vorbild * Märtyrer * Propagandafigur * Terrorhelfer * Randfigur * Beihelfer zum Mord

- b. Andere Beteiligte der Anschläge vom 11. September wurden in militärischen Operationen getötet oder in das umstrittene Gefangenenlager Guantanamo⁶ gebracht. Bewerten Sie nach Ihren Ergebnissen aus 4a das deutsche rechtsstaatliche Vorgehen aus Prozess, Gefängnisstrafe und Abschiebung gegenüber diesen Alternativen.

⁴ vehement: energisch

⁵ rigoros: sehr streng, entschieden

⁶ Das Gefangenenlager gehört zu einem US-Marinestützpunkt auf Kuba, wurde 2002 errichtet und ist vor allem durch den Einsatz von Folter in den Verhören und die fehlende Anerkennung der Menschenrechte der Gefangenen in der Kritik.